

116. De Gaußhandel.

Von Frig Reuter.

- „Je,“ seggt oll Bur Madaus tau sine Fru,
 „je, Mudder, segg! wat meinst denn du?
 Will'n wi dat Kalf uns noch ansetten?
 Süs will ick't nah de Stadt 'rin ledden.“
- 5 „Ah, ledd't man hen. 't is einerlei;
 wi heww'n jo noch de annern drei.
 Wat sael'n wi ok mit all dat Veih?“ —
 Madaus nimmt nu sin Kalf in'n Strang
 un ledd't de Strat nah Rostock lang. —
- 10 Bi'n Steindur stumm en Hümpel von Studenten,
 un dei sünd, as Jug dat bekannt,
 in ehren Kopp vull allerhand
 verfluchte Fagen un vull Fis'matenten.
 „Hürt,“ seggt von ehr denn nu de ein
- 15 (hei hadd 'ne krumme Näs' un lange Bein,
 mit Vadersnamen heit hei Rein . . .),
 as hei den Buren 'ranner kamen süht,
 „nu stellt Jug all en beten wid
 hir utenein un maht genau,
- 20 so as ick Jug dat heiten dauh!“
 Hei seggt dat Volk denn nu Bescheid,
 un jeder Hasenfaut, dei deiht
 nu richtig ok, wat em is heiten word'n. —
 An mit sin Kalf ledd't 'ranner nu Madaus!
- 25 „Na, Dlling, na, wo geiht't?“ seggt uns' Student. „Gu'n Morr'n!
 Wat will Hei heww'n för Eine Gaus?“ —
 „Wo so? — 'ne Gaus? — Kann Hei nich seihn?
 Dat is en Kalf, so as ick mein.“
 De Bur, dei ledd't nu sine Strat herun.
- 30 Kum was hei in dat Dur, dor stumm
 denn ok all grad' so'n Elüangel wedder,
 de dwäterte dor up un nedder:
 „Na, Dlling, will Hei nich Ein Gaus verköpen?“
 „Wat? — Ok 'ne Gaus? — Kann Hei nich seihn?“
- 35 Sall ick de Dgen Em upknöpen?
 Dat is en Kalf, hett sin vir Bein,